

ANGEBOTE FÜR SEK II

Ulla von Brandenburg

Eine Landschaft ohne Blau, wie ungefähr

bis 10. April 2022



Ausstellungsansicht *Ulla von Brandenburg, Eine Landschaft ohne Blau, wie ungefähr*

Vorbemerkung:

Aufgrund der aktuellen Corona-Einschränkungen kann sich jeweils nur eine Kohorte zur selben Zeit im Museum aufhalten. Daher ist der Besuch nur in bestimmten festgelegten Zeitfenstern möglich.

An folgenden Tagen können Klassen Time-Slots von 120 Minuten buchen:

- 9.2.** ab **8.30 Uhr**
- 21.2.** ab **8.30 Uhr**
- 3.3.** ab **8.30 Uhr**
- 15.3.** ab **8.30 Uhr**
- 25.3.** ab **8.30 Uhr**
- 31.3.** ab **8.30 Uhr**

Bitte sprechen Sie uns rechtzeitig an: Telefon 0421-59839-0 oder gewinner@weserburg.de.

Die zweistündigen Time-Slots kosten pauschal 90 €.

Für Schulklassen wurden spezielle Führungen mit Praxisanteil im Rahmen der Ausstellung *Ulla von Brandenburg, Eine Landschaft ohne Blau, wie ungefähr* in der Weserburg Museum für moderne Kunst entwickelt.

Informieren können Sie sich vorab gerne auf unseren Fortbildungen für Lehrende am **27.01.** um **18 Uhr** und am **02.02.** um **17 Uhr**.



Ausstellungsansicht Ulla von Brandenburg. *Eine Landschaft ohne Blau, wie ungefähr*

Zur Ausstellung:

Ulla von Brandenburg (geb. 1974 in Karlsruhe, lebt in Paris) verwandelt die Ausstellungsräume des Museums mithilfe von großformatigen Stoffen in farbtintensive Traumwelten. In sinnliche Erlebnisräume, die Impulse aufnehmen aus Folklore und Gesang, Theater und Zirkus, Tanz und Architektur. Unterschiedliche Materialien und Gattungen werden dabei im Sinne eines Disziplinen übergreifenden Gesamtkunstwerks zu einer losen Geschichte zusammengeführt: intime Objekte, fantasievolle Filme, Aquarelle und Performances mit vielfältigen Bezügen zu Literatur und Kunstgeschichte, rituellen Handlungen und Anthropologie. Die Künstlerin selbst beschreibt ihr künstlerisches Vorgehen als „räumliche Inszenierung“.

In der Ausstellung *Eine Landschaft ohne Blau, wie ungefähr* (ein Zitat aus *Goethes Farbenlehre*) gestalten unterschiedliche Farbatmosphären einen groß angelegten Parcours. Mittels ausladender Vorhangstoffe werden die nüchtern weiß gehaltenen Räume der Weserburg grundlegend verändert und in eine Vielzahl monochromer Farbbereiche von unterschiedlicher Größe verwandelt.



Ausstellungsansicht Ulla von Brandenburg. *Eine Landschaft ohne Blau, wie ungefähr*

Die Führung ist in drei Teile gegliedert:

1. Kennenlernen, assoziatives Erkunden
2. Bildanalyse und Vergleich
3. Vertiefung des Erlebten durch eigene künstlerische Praxis

Nachdem die Schüler*innen einen ersten Eindruck über die Kunstwerke in der Ausstellung erhalten haben, erleben sie, welche Möglichkeiten sich bieten, mit oder durch Kunst in einen Dialog zu treten. Die Schüler*innen können sich so Kunst und ästhetischen Konzepten der Gegenwart selbstständig wie dialogisch annähern. In der sich anschließenden ästhetischen Praxis werden die Eindrücke vertieft und gefestigt. Wir wenden dabei Methoden an, die auch unter den aktuellen Corona-Bedingungen mit einer Gruppe durchführbar sind: Zeichnung, Collage, Fotografie, verschiedene Druck- und Maltechniken.

Hintergrundinformation: Goethe und die Farbe (Harzreise 1777)

„Auf einer Harzreise im Winter stieg ich gegen Abend vom Brocken herunter, die weiten Flächen auf- und abwärts waren beschneit, die Heide von Schnee bedeckt, alle zerstreut stehenden Bäume und vorragenden Klippen, auch alle Baum- und Felsenmassen völlig bereift, die Sonne senkte sich eben gegen die Oderteiche hinunter. Waren den Tag über, bei dem gelblichen Ton des Schnees, schon leise violette Schatten bemerklich gewesen, so mußte man sie nun für hochblau ansprechen, als ein gesteigertes Gelb von den beleuchteten Teilen widerschien. Als aber die Sonne sich endlich ihrem Niedergang näherte und ihr durch die stärkeren Dünste höchst gemäßiger Strahl die ganze, mich umgebende Welt mit der schönsten Purpurfarbe überzog, da verwandelte sich die Schattenfarbe in ein Grün, das nach seiner Klarheit einem Meergrün, nach seiner Schönheit einem Smaragdgrün verglichen werden konnte.“

Aus: [wikipedia.org/wiki/Farbenlehre_\(Goethe\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Farbenlehre_(Goethe))

Themenangebote

1. Blaue und gelbe Schatten. Die emotionale Wirkung von Farbe

Kunstgespräch mit Praxis, 120 Minuten

In der Ausstellung entfalten Farben umfassend ihre Wirkung: Farbige Stoffe hüllen nicht nur großflächig die Räume ein, sie treten in den Filmen auch als eigenständige Darsteller in Erscheinung oder werden von Tänzer*innen in Bewegung versetzt. Bezugspunkt ist immer wieder *Goethes Farbenlehre*, die auf der Polarität zwischen Hell und Dunkel, zwischen Licht (gelb) und Finsternis (blau) gründeten. Die Schüler*innen untersuchen die emotionalen Wirkungen von Farbe und experimentieren mit selbst entwickelten Farbklingen.

2. Vorhänge, Stoffe und ein Zelt

Kunstgespräch mit Praxis, 120 Minuten

Welche unterschiedlichen Erscheinungsformen des Textilen sind in der Ausstellung sichtbar? Welche Atmosphäre rufen sie hervor? Der Einsatz von Stoffen und Vorhängen hat sowohl im Theater, Zirkus als auch in der bildenden Kunst eine lange Tradition. In der Kunstgeschichte ist ihre Darstellung ein uraltes Sujet und der meisterhaften Darstellung von Faltenwürfen wurde hoher Wert beigemessen. Nach der Geburt werden wir in Stoff gewickelt und kleiden uns darin unser Leben lang. Als Kinder haben wir wohl alle Höhlen aus Decken gebaut. Stoffe können uns aber auch helfen, unser Dasein für Neues zu öffnen – wie z.B. im Karneval oder mithilfe von textilen Bannern auf Demonstrationen. All diese Traditionen zitiert Ulla von Brandenburg mit ihren Rauminszenierungen und großformatigen, illusionistischen Faltenbildern. Welche Beziehung haben die Schüler*innen zu Stoffen und wie lässt sich diese visualisieren?

3. Theater und Spiel: Kunst als bühnenhafte Inszenierung

Kunstgespräch mit Praxis, 120 Minuten

Ulla von Brandenburg sieht Theater und Tanz als Möglichkeit, Gefühle, Situationen oder philosophische Gedanken auf abstrakte Weise auszudrücken. Sie ist fasziniert von dem Fließenden, Veränderlichen als Gegenentwurf zu starren Konventionen. In dem Film *Lebende Bilder* löst beispielsweise eine Tänzerin die Haltungen bekannter klassischer Skulpturen nach antiken Vorbildern (z.B. der Dornenauszieher) in minimalistische Bewegungen auf. Die Schüler*innen nutzen die Ausstellungskulisse für eigene fotografische Inszenierungen.